

**<sup>1</sup>Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt. <sup>2</sup>Denn er spricht (Jes 49,8): »Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!**

**<sup>3</sup>Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit dieser Dienst nicht verlästert werde; <sup>4</sup>sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, <sup>5</sup>in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten, <sup>6</sup>in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, <sup>7</sup>in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, <sup>8</sup>in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; <sup>9</sup>als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; <sup>10</sup>als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben**

**2. Kor. 6,1-10**

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

„Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ so spricht der Apostel Paulus von der Gnade. Heute gibt es die Gnade, jetzt ist sie greifbar. Hier spricht kein Blinder von der Farbe. Die Gnade, von der der Apostel spricht, hat ihn selbst erfasst und drängt ihn zum Schreiben und Wirken. Die willkommene Zeit ist die Zeit der Mission in alle Welt, die Zeit der Verkündigung des Evangelium gemeint, die Jesus Christus zu allen Menschen trägt. Durch das Wort des Evangeliums von Jesus wird allen Menschen Gnade angeboten, nicht solange der Vorrat reich, sondern solange diese Gnadenzeit währt. Sie schließt niemanden aus und gilt in der grundlosen Barmherzigkeit Gottes durch Jesus für alle Menschen, doch sie will in der Zeit aufgenommen werden und ihre Kraft in der Zeit unseres Leben entfalten. Die Gnade ist für heute garantiert nicht für morgen. Es gilt: „Heute, wenn ihr sein Wort hören werdet so verstockt eure Herzen nicht!“ (Hebr. 3,15)

Doch was bedeutet es die Gnade nicht vergeblich zu empfangen?

Es bedeutet aufzuhören zu können aus eigenen Kraft und Anstrengung zu leben müssen. Es bedeutet sich in das Kraftfeld Gottes zu stellen, das uns verwandelt von Kindern der Welt zu Kindern Gottes. Es bedeutet das himmlische Gut in unseren irdischen Gefäßen willkommen zu heißen und Brennstoff zu haben, der unser Leben zum Leuchten bringt und uns und andere damit erwärmt und die Finsternis vertreibt. Wer die Gnade nicht vergeblich empfängt, wird sogleich als Mitarbeiter dieser Gnade und Diener Gottes sichtbar. Er lebt nach neuen Zeiten und Prinzipien, weil er Gottes Heilsplan folgt. Es bedeutet: Gott wird zur persönlichen Angelegenheit nicht mehr nur Gegenstand der Diskussion oder eigener Vorstellungen. GOTT wird zur Tür in ein neues Leben, zu einer Quelle der Erfrischung, zu einer Burg der Bergung in unsichern Zeiten, zum wahren Grund der Lebensfreude, zum Opfer, das mit seinem Blut Sünde bedeckt. So verstehen wir, was Paulus meint: Die Zeit in

der das geschieht, ist die kostbarste und entscheidendste Epoche der Weltgeschichte – es ist die Zeit des Heils – des Heilwerdens. Sie ist nicht morgen oder irgendwann nach unserem Tod – heute! Sie ist nicht im Jenseits oder überirdisch – es geschieht hier und heute!

Luther beschrieb die Gnade Gottes einmal mit dem Bild eines Platzregens. Er schrieb 1524 an die Ratsherren der deutschen Städte: "Liebe Deutsche, kauft, solange der Markt vor der Türe ist! Sammelt ein, solange die Sonne scheint und gut Wetter ist! Braucht Gottes Gnade und Wort, solange sie da sind! Denn das sollt ihr wissen, Gottes Wort und Gnade ist wie ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist."<sup>1</sup>

Die Zeit der Gnade ist wie ein Markttag, an dem im Ort bestimmte Dinge zu haben sind. Solch ein Markttag ist heute, wenn wir nicht nur die Gabe betrachten, sondern sie uns zu eigen machen. Wenn wir bewusst das Beichtgebet sprechen. Wenn wir uns eins machen Gottes Gnade anzurufen und uns beugen unter der obersten Autorität. Die Zeit der Gnade ist wie ein Sonntag, an dem sich gut ernten lässt. Solch ein Erntetag ist heute, wenn dieses Wort in uns den Entschluss hervorbringt: Ich will den Glauben gehorchen und mich nicht mehr auflehnen gegen sein Wort. Ich will als ein Kind Gottes erkennbar leben. Ich will Gott als meinen Vater und die Kirche als meine Mutter vor den Menschen ehren, damit ich das ewige Leben erlange. Will mehr als sonst bei ihnen einkehren und zu Tisch sitzen. Ich will hören, was sie mir zu sagen haben. Fastenzeit ist eine Zeit der Einkehr. Gönnen wir unserer Seele eine tägliche Einkehrzeit und die Tischgemeinschaft im Haus Gottes. Die Zeit der Gnade ist wie ein Regentag, durch den die Pflanzen kräftig wachsen können. Solch ein Regentag ist heute, denn das Wort kehrt nicht unverrichteter Dinge zum Himmel zurück. Es lässt Neues wachsen und lässt selbst dort, wo es zuvor heiß herging und die Erde brannte Früchte wachsen. Das bedeutet: Ich will nichts mehr nachtragen und Vergebung praktizieren. Ich sage mich los von allem schlechten Reden über Menschen. Ich entsage allen bösen Gedanken über sie. Ich entsage auch allen Sorgen, GOTTES Wille geschehe. Jesus macht alles neu. Für die Gnade Gottes gibt es keine hoffnungslosen Fälle. Das gilt auch für so mache Eheleute, die den Eindruck haben, sie wären am Ende ihres gemeinsamen Weges. Warum nicht aus der Erfahrung der Kirche schöpfen, die Eheleute seit 2000 Jahren begleitet? Warum nicht mal wieder ein „Traugespräch“ vereinbaren? Da muss man nicht warten bis ein Ehejubiläum ansteht! Die Gnade Gottes hat heute einen Plan, wie aussichtslos die Lage aus menschlicher Sicht aus sei. Doch die Gnadenzeit ist zeitlich begrenzt, das macht die Annahme der Gnade heute dinglich.

Stehen wir am Ende der Gnadenzeit? Wieder ist Kriegszeit in Europa. Wieder sind die Geister der Gewalt und des Hasses zurückgekehrt an die Orte, wo sie schon vormals wüteten. Wieder greifen sie nach den Menschen und scheinen zu triumphieren. Wie sollen wir uns vorbereiten? Nächste Woche beginnt die Bibelwoche zum Buch Daniel. Da geht es zentral um Gottes Heilsgeschichte mit uns. Er hat uns seinen Plan wissen lassen. Auf diesen Plan

---

<sup>1</sup> Luther, An die Rathsherren der deutschen Städte, 1524.

sollen wir unsere ungeteilte Aufmerksamkeit richten. Den Plänen der Tyrannen ist eine Grenze gesetzt. Aus Nebukadnezear wurde erst ein Tyrann, dann ein Geisteskranker und schließlich ein zu Gottes Gnade bekehrter Mensch, der dem GOTT des Himmels und der Erde, dem GOTT Israels die Ehre gab. Letztlich war er Werkzeug in der Hand Gottes. Israel konnte an ihm letztlich geistlich wieder wachsen. Die Erkenntnisse, die jetzt dem politischen Berlin zuwachsen, sind doch ganz erstaunlich. Die Gnade erreichte selbst Nebukadnezear und verwandelte ihn durch solche treuen Diener wie damals Daniel, die Gottes Wort bezeugten. Beten wir darum, dass im Umfeld der großen Politiker dieser Welt, solche Leute erweckt werden. Derselbe prophetische Geist liegt in der Gnadenzeit dieser Welt umso mehr auf denen, die die Geister unterscheiden können durch Jesus Christus. Die sich vorbereiten auf das Kommen des Herr in Herrlichkeit und durch die Gnade wirksam wird.

Der Apostel Paulus warnt davor, dass die Gnade Gottes ins Leere laufen könnte, so wie beim Frohnauer Hammer, wenn das Wasser am Antriebsrad für die Welle vorbeigeleitet wird. "Wir ermahnen euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt (dass bei euch die Gnade nicht ins Leere läuft)".

Die Gnade Gottes will aufgenommen werden und in das Leben einfließen. Sie soll es in Bewegung setzen. Das hat natürlich Folgen. Was geschieht, wenn die Kraft dieser Gnade zum Zuge kommen darf bei uns? Paulus bezeugt es uns: *Lesen V. 3-10*

Er erfährt Annahme und Ablehnung, Hass und Liebe, Freude und Leid. Er erfährt am eigenen Leib, was Jesus seinen Jüngern im Blick auf die Nachfolge lehrte: „<sup>11</sup>Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. <sup>12</sup>Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ (Matth. 5,11)

Es ändert sich nicht die Welt durch die Gnade Gottes, sondern wir werden durch die Gnade Gottes zu neuen Menschen. Wenn wir aus dem Gottesdienst nach Hause kommen oder wenn wir in unseren Alltag zurückkehren aus dem gesegneten Sonntag, dann ist dort noch alles so, wie es immer war. Doch wir werden durch die Gnade ausgestattet mit jener Geduld und ungefärbte Liebe, die nicht von dieser Welt sind und die in ihr immer ein Fremdkörper bleiben wird, bis Jesus alles wegnimmt, was sich der Gnade Gottes verwehrt hat.

Die Geduld der Heiligen hält die Hoffnung wach, dass alle Belastungen zum Segen aus gehen werden und letztlich vorübergehen. Der Heilige Geist stärkt uns, dass uns der Geduldsfaden nicht reißt, sondern zum Seil wird, das Menschen trägt. Geduld ist wie das Seil, das viel aushalten muss. Wie das Seil, das zwischen der Bergstation und der Gipfelstation einer Seilbahn gespannt ist und über das die mit Menschen beladene Gondel nach oben transportiert wird. Wenn die Gnade wirksam wird werden wir zugleich tragfähig und bekommen es mit mit Belastungen zu tun, die sich andere sich nicht einmal vorstellen

können. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut (mit weltlichen Dingen) zu kämpfen, es geht um die Rettung von Seelen. Doch nicht wir sind es, die tragen, sondern wie Paulus einschläft: Als die getragenen, tragen wir, darum spricht Paulus neben der Geduld von der Liebe, die das alles erträgt.

"In allem erweisen wir uns als Diener Gottes in ungefärbter Liebe". Er kann nichts anderes leben als das, was die Gnade Gottes aus ihm gemacht hat: Apostel zu sein. Was wir im Grunde sind, wird immer wieder durchkommen. Diese Liebe ist ungefärbt, sie ist ganz echt. Sie hat einen Namen: Jesus Christus, der Hirte und Bischof unserer Seelen. Sie muss sich mitteilen. Sie muss sich den Weg zu den Herzen bahnen, doch sie zwingt sich nicht auf aber sie bietet sich an. Heute! Sie ist unser Schicksal und unsere Zukunft. Wer will es ernsthaft wagen, die Gnade auszuschlagen, selbst wenn sie nicht billig ist, sondern alles kostet? Sie bleibt der einzige Durchbruch zur Freiheit und zum Frieden. Lassen wir sie nicht vorübergehen ohne, dass sie voll in unser Leben fließt und alles verändert. Amen.

Lasst uns beten!

Kein Frieden in der Welt ohne Frieden in uns. Wir strecken uns aus nach deiner Gnade und erflehen deinen Frieden.

Allmächtiger und barmherziger Gott, du bist ein Gott des Friedens. Du hast uns eine Welt verheißen, in der Schwerter zu Pflugscharen geschmiedet werden, in der Menschen nicht mehr lernen, Krieg zu führen, in der gilt: »Frieden schaffen ohne Waffen«. In Jesus Christus hast du Frieden gestiftet. Sein Weg ist ein Weg der Sanftmut, der Gewaltlosigkeit und der Bereitschaft zur Versöhnung, bis hin zum Kreuz. Er ist unser Friede.

Gott, wir klagen dir Krieg und Terror in vielen Ländern dieser Erde. Wir klagen dir das Leid und die Gewalt, die Menschen erfahren. Wir klagen dir das sinnlose Sterben.

Gott, wir danken dir für mehr als sieben Jahrzehnte Frieden in unserem Land. Wir danken dir, dass mehrere Generationen Krieg nie erleben mussten. Wir danken dir für die Erfahrung der friedlichen Revolution, in der Veränderung ohne Gewalt möglich wurde.

Gott, wir bringen vor dich unsere Angst vor kriegerischen Auseinandersetzungen in Osteuropa. Wir bitten dich, dass die Verantwortlichen auf die Kraft des Dialogs und nicht auf die Sprache der Waffen setzen und der Wille zum Frieden stärker ist als Selbstbehauptung und Macht. Wehre allem bösen Rat und Willen.

Gott, wir denken an die Menschen und vor allem auch an unsere Glaubensgeschwister im Baltikum und in Belarus, in Russland und der Ukraine. Wir sind einander im Glauben an dich verbunden. Mach uns zu Werkzeugen deines Friedens in dieser Zeit.

Lass uns diese Passionszeit zur besonderen Zeit der Gnade werden und lass uns heute umkehren zu dir und diese Gnade annehmen und uns darin gewiss werden.

Vater unser im Himmel ...

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.